

Factsheet

Gemeinde Bitsch



Die Gemeinden Bellwald, Bettmeralp, Bister, Bitsch, Brig-Glis, Grenchiols, Mörel-Filet, Naters, Ried-Brig, Riederalp, Simplon, Termen und Zwischbergen erarbeiten zusammen mit der EnBAG und eicher+pauli die überkommunale Energieplanung.

Die überkommunale Energieplanung besteht aus den Massnahmenblättern, dem überkommunalen Erläuterungsbericht, Factsheets pro Gemeinde und Energieplankarten.

Das vorliegende Dokument enthält das **Factsheet der Gemeinde Bitsch.**

Inhalt

1	Zweck und Verbindlichkeiten der Energieplanung	3
2	Prinzip der Factsheets.....	3
3	Energiepolitik Gemeinde Bitsch	4
4	Ist-Zustand	5
4.1	Energiebedarf	5
4.2	Energieversorgung	8
5	Energiepotentiale.....	10
5.1	Wärme.....	10
5.2	Elektrizität.....	14
6	Massnahmen	15
7	Soll-Zustand	17
7.1	Energiebedarf	17
7.2	Energieversorgung	18
8	Schlussfolgerung.....	19

1 Zweck und Verbindlichkeiten der Energieplanung

Mit dem überkommunalen Energieplan sollen Raumentwicklung und Energienutzung besser aufeinander abgestimmt, die Energieeffizienz erhöht, die erneuerbaren Energieträger gefördert und die Leitlinien der künftigen Energieplanung für die Gemeinden Bellwald, Bettmeralp, Bister, Bitsch, Brig-Glis, Grengiols, Mörel-Filet, Naters, Ried-Brig, Riederalp, Simplon, Termen und Zwischbergen festgelegt werden.

Der Energieplan stellt eine (über-) kommunale Energieplanung gemäss Koordinationsblätter «E.3 Energieversorgung» und «E.7 Energietransport und -verteilung» der kantonalen Richtplanung dar. Er ist für Private und Behörden nicht verbindlich. Die Verbindlichkeiten können durch die jeweiligen Gemeinden in der Anpassung ihrer Zonennutzungspläne (ZNP) oder der Bau- und Zonenreglemente (BZR) festgelegt werden.

Durch die aktive Teilnahme der Gemeinden wird die kantonale Energiepolitik und ihre Zielsetzung unterstützt. Diese Zielsetzung beinhaltet eine zu 100% erneuerbare Energieversorgung bis 2060 zu erreichen.

2 Prinzip der Factsheets

Neben dem überkommunalen Erläuterungsbericht, den Massnahmenblättern und den Energieplankarten gibt es für jede Gemeinde ein Factsheet. Auf diesem Factsheet sind der Ist- und Sollzustand des Energiebedarfs sowie der Energieversorgung und die Energiepotentiale ersichtlich. Der Sollzustand orientiert sich an den energiepolitischen Zielen des Bundes und des Kanton Wallis. Um den Wandel von Ist- nach Sollzustand zu erreichen, werden auf dem Factsheet ebenfalls die für die Gemeinde betreffenden Massnahmen aufgelistet. So hat jede Gemeinde einen kurzen Auszug mit den für sie informativen Punkten des Energieplan Brig-Aletsch-Goms.

3 Energiepolitik Gemeinde Bitsch

Bereits im Jahre 1997 hat Bitsch den Schweizerischen Solarpreis für Gemeinden erhalten. Eine Auszeichnung, die Bitsch und seine Einwohner gerade wegen ihrer Politik für fortschrittliche Energiegewinnung und dem Einsatz von Alternativenergie erhalten hat. Die Gemeinde Bitsch verfügt seit 2011 über ein verbindliches Leitbild mit qualitativen und quantifizierten Zielen für Energie-, Klima- und Verkehrspolitik. Das Leitbild wird bis 2024 aktualisiert und neue Ziele sollen integriert werden.

Bitsch ist seit 2011 Energiestadt und verfügt über ausgedehnte Fördermassnahmen im Energiebereich. Es werden zusätzliche Fördergelder zum kantonalen Förderprogramm gewährt. Untenstehend ein Auszug aus den Fördermassnahmen

Programm Kanton Wallis	Faktor	Bemerkungen
Minergie / Renovation	1.2	
Minergie-P und/oder Minergie-A	1.4	Minergie-A mit Einhaltung der Primäranforderungen gemäss Minergie-P
Renovation der Gebäudehülle	0.8	Fassade/Dach
Fenstersanierung		Fenster / keine m2-Beschränkungen Der Maximalbetrag aller Förderbeiträge für Fenster darf CHF 140.00/m2 nicht übersteigen.
Thermische Solaranlage	1.0	Warmwasseraufbereitung ohne Heizungsunterstützung
Thermische Solaranlage	1.5	Warmwasseraufbereitung mit Heizungsunterstützung
Photovoltaik		Neu: 15% der Installationskosten Maximalanteil: CHF 2'000.00
Holzheizungsanlage	1.0	Laut Tabelle Kanton
Ersatz der Elektroheizungen	0.6	Laut Tabelle Kanton
Ersatz der Ölheizung	0.5	Laut Tabelle Kanton

Abbildung 1: Übersicht Fördermassnahmen Gemeinde Bitsch

4 Ist-Zustand

Im folgenden Kapitel wird der Energiebedarf¹ an Wärme und Elektrizität mit dem Referenzjahr 2020 besprochen. Bei der Bestimmung des Pro Kopf Verbrauches ist zu berücksichtigen, dass die betrachteten Gemeinden mehr oder weniger touristische Infrastrukturen und Übernachtungen haben. Der Elektrizitätsverbrauch der Bergbahnen wird zum Gewerbe gezählt, währenddem beim Wärmeverbrauch pro Einwohner die Anzahl von externen Übernachtungen mitberücksichtigt wird.

4.1 Energiebedarf

4.1.1 Wärme

Der Gesamtwärmeverbrauch von Bitsch im Jahr 2020 betrug ca. 10'000 MWh/a. Das sind pro Einwohner und Jahr 9.8 MWh. Der Gesamtwärmeverbrauch setzt sich aus dem Bedarf zum Beheizen von Gebäuden und die Erzeugung von Warmwasser zusammen. Prozesswärme für Gewerbe und Industrie sind nicht enthalten².

Gemeinde Bitsch	Gebäude mit Angaben		ohne Angaben
	[Anzahl]	[Anzahl]	[Anzahl]
Wohngebäude	292	266	26
Landwirtschaftliche Gebäude	148	5	143
Industrie-/ Gewerbebauten	17	9	8
Öffentliche Gebäude	6	1	5
Gemischte Gebäude	2	2	0
Andere Gebäude	174	2	172
Total	639	285	354

Abbildung 2: Übersicht über die Gebäude von Bitsch gemäss Wärmekataster Kanton Wallis.

Der Gebäudebestand setzt sich in der Mehrzahl aus Gebäuden mit Baujahr vor 1990 zusammen. Diese weisen meistens eine schlechte Wärmedämmung gegenüber Neubauten auf und haben dementsprechend ein grosses Einsparpotential³ bei Sanierungen. Die Abbildung 3 zeigt die Verteilung des spezifischen Wärmebedarfes aller erfassten Gebäude in Bitsch. Würde man bei allen die Gebäudehülle (Fenster, Dach, Aussenwände, etc.) nach gesetzlichen Vorgaben sanieren, könnte der Wärmebedarf um 50% gesenkt werden. Das entspricht einer Einsparung von rund 5'000 MWh/a. Es sind nur wenige Gebäude unter dem Sanierungswert nach Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich 2014 (MuKE_n). Die Daten stammen aus den kantonalen Wärmekatasterdaten. Diese Verbrauchsdaten sind aus unserer Sicht bei den neueren Bauten zu hoch angenommen worden, geben jedoch ein repräsentatives Indiz auf den gesamten Gebäudepark der Gemeinde. Als Kernaussage resultiert daraus, dass das grösste Potential in der Sanierung des Gebäudeparks liegt.

¹ Genauer: Endenergie, abgeschätzt vom Wärmekataster Wallis und der gelieferten Elektrizität der EnBAG

² Grundlage ist der Wärmekataster des Kantons Wallis

³ Siehe Erläuterungsbericht

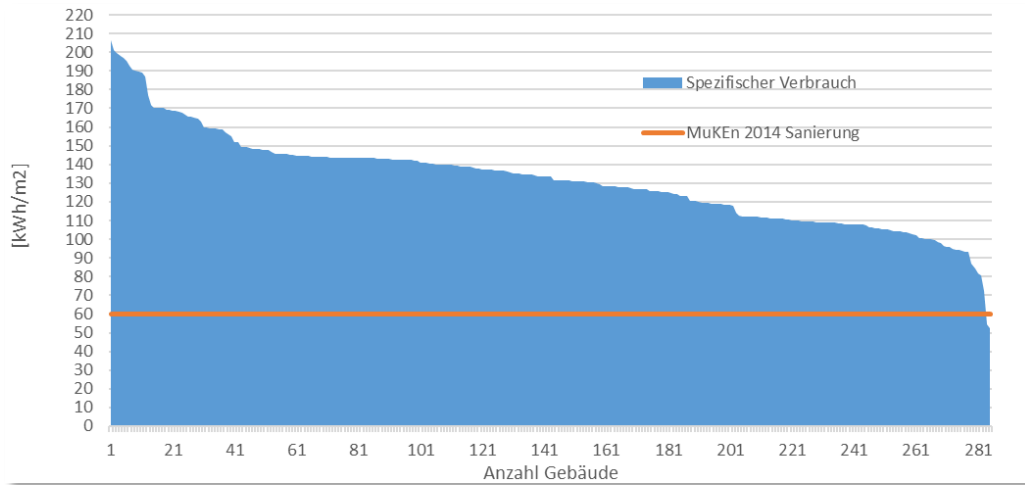


Abbildung 3: Spezifischer Wärmebedarf pro Gebäude in Bitsch in [kWh/m²a] (blau) sowie der theoretische Verbrauch der mit einer Sanierung nach Energiegesetz erreichbar ist (orange). Auch wenn die Verbrauchsdaten zu hoch geschätzt wurden, geben die Angaben auf der Grafik ein Indiz, dass das Potential im Gebäudepark sehr hoch ist.

Die Wärmedichte zeigt, wo im Ort wieviel Wärme gebraucht wird. Der Wärmebedarf der einzelnen Gebäude in einem Hektarraster wurde dazu zusammengezählt und farblich dargestellt (Abbildung 4). Die Wärmedichte gibt einen Hinweis wo eine Versorgung mit Fernwärme sinnvoll sein kann. In den grünen Bereichen ist dies nicht der Fall. Ab Farbstufe gelb kann es sinnvoll sein. Bei orange und rot ist eine Fernwärmeversorgung wahrscheinlich sinnvoll und kann mit einer Studie vertieft abgeklärt werden.

Eingezeichnet sind zwei Gebiete in denen eine Fernwärmeversorgung interessant sein kann. In Gebiet 1 könnte eine Fernwärmeversorgung im Dorfkern inkl. öffentliche Gebäude realisiert werden. In Gebiet 2 ist die Arnold Walker AG, bei welcher eventuelle Abwärme für die Wärmeversorgung von Gebiet 1 zur Verfügung stehen könnte. Diese Möglichkeiten zur Fernwärmeversorgung sollte im Detail abgeklärt werden, obwohl die Distanzen gross sind und in Gebiet 1 viele neue oder kürzlich sanierte Gebäude sind.

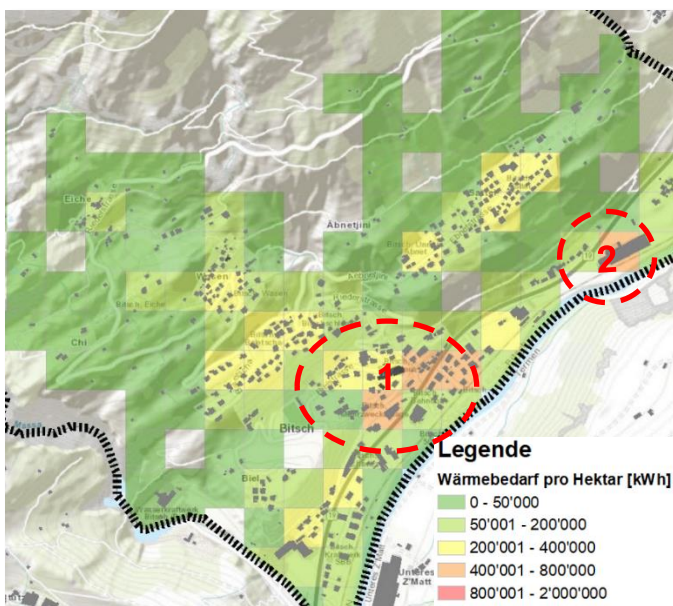


Abbildung 4: Wärmedichte im Hektarraster. Rot eingekreist sind Gebiete, für die eine Fernwärmeversorgung interessant sein könnte.

4.1.2 Elektrizität

Der Gesamtstromverbrauch von Bitsch im Jahr 2020 betrug 5'600 MWh. Das sind pro Einwohner und Jahr 5.7 MWh. Dies ist leicht unter dem Durchschnitt der Region und dem CH-Durchschnitt (Abbildung 5).

Zum Vergleich: der Durchschnitt der Schweiz lag im Jahr 2020 bei 6.9 MWh/a pro Kopf⁴.

Bei diesem Vergleich ist der gesamte Elektrizitätsverbrauch berücksichtigt. Also auch jener von Gewerbe und Industrie inklusive Bergbahnen. Das führt dazu, dass der pro Kopf Verbrauch in Gemeinden mit Bergbahnen einen höheren Wert aufweisen. Weiter weisen touristische Gemeinden aufgrund der Gästebelegung ebenfalls einen höheren spezifischen Wert auf, da die Zahlen pro Einwohner ermittelt wurden. Daher wurde in folgender Grafik ebenfalls ein bereinigter Wert in Gelb ausgewiesen, wo der Verbrauch von Bergbahnen abgezogen wurde sowie die Werte pro Einwohneräquivalent dargestellt wurden. Hierfür wurde anhand der touristischen Auslastung ein zusätzlicher Wert an Einwohner einberechnet.

Ebenso spielt der Anteil elektrischer Heizungen eine wichtige Rolle. Die Gemeinden, bei welchen der bereinigte Wert stark über dem CH-Durchschnitt liegt, haben sehr hohe Anteile an Elektroheizungen. Die Elektroheizungen sind grundsätzlich in Gemeinden mit einem hohen Anteil an Zweitwohnungen. Zusätzlich ist in diesen Gebieten mit strengen Wintern zu rechnen.

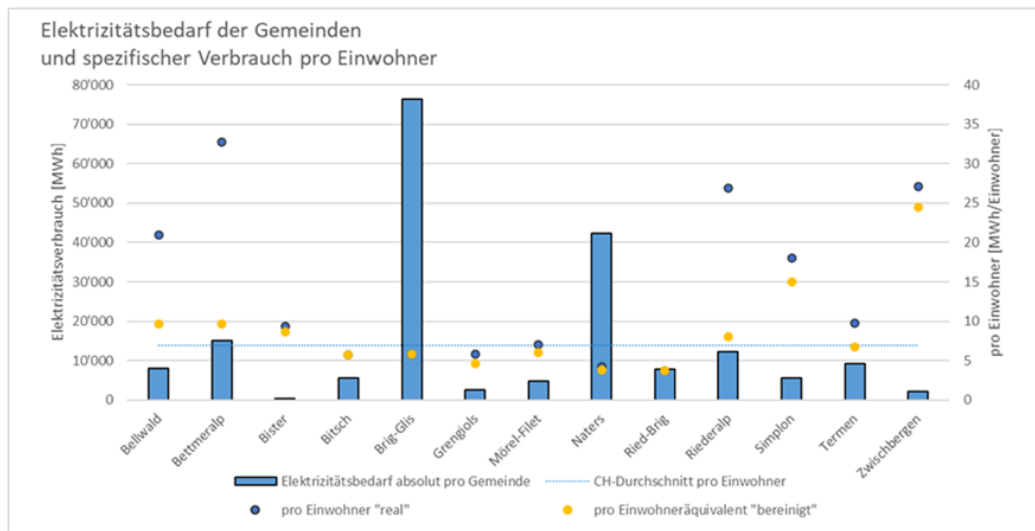


Abbildung 5: Übersicht Elektrizitätsbedarf (Balken) und pro Kopf Verbrauch der Gemeinden (Punkte).

⁴ Quellen: Bevölkerung CH 2020 (BFS), Endenergie Elektrizität CH 2020 (BFE). Zu beachten ist, dass im Jahr 2020 mit dem Corona Lockdown rund 10% weniger Elektrizität im Versorgungsgebiet von EnBAG verbraucht wurde. Ähnliche Werte dürften in der restlichen Schweiz gelten.

4.2 Energieversorgung

4.2.1 Wärme

Die Wärmeerzeugung für Raumheizung und Warmwasser erfolgt zu einem grossen Teil mit Heizöl (Anteil 56%) und damit fossil (Abbildung 6). Mit 12% ist der Anteil der ineffizienten direkten elektrischen Wärmeerzeugung für Heizen und Warmwasser im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt hoch⁵. Die effizienteren Wärmepumpen sind mit einem Anteil von 10% noch in der Minderheit. Der Anteil Holzheizungen ist bei 19%. Die untenstehenden Abbildungen beziehen sich auf die Energiemengen.

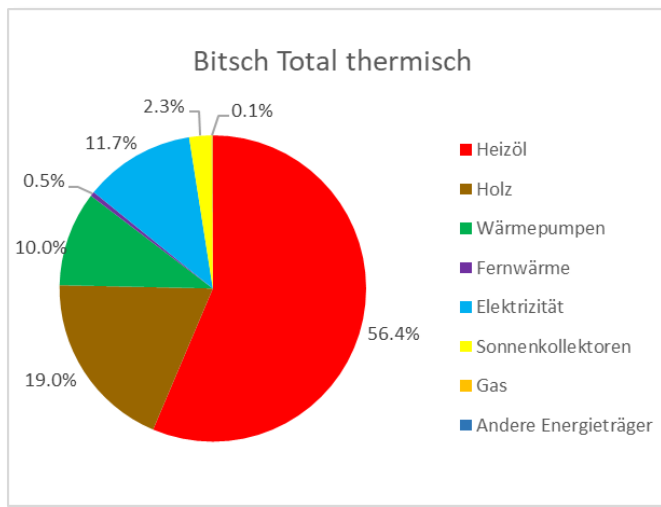


Abbildung 6: Energieträger für Wärmeerzeugung.

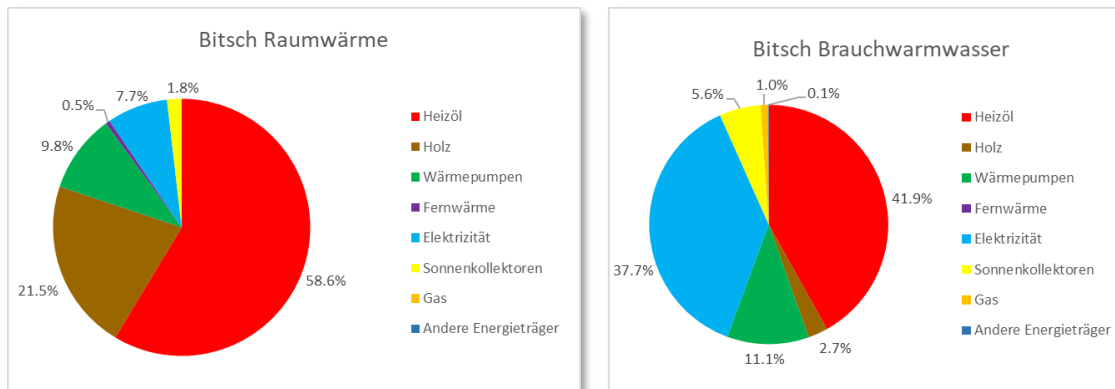


Abbildung 7: Aufteilung Energieträger für Raumwärme und Brauchwarmwasser.

Der CO₂ Ausstoss pro Kopf der Wärmeversorgung liegt bei 1'800 kg/a⁶ und Einwohner.

⁵ Schweizer Durchschnitt: 5% Raumheizung, 25% Warmwasser

⁶ Beiträge von Mobilität, Elektrizität etc. nicht berücksichtigt.

4.2.2 Elektrizität

Die Elektrizitätsversorgung erfolgt durch die EnBAG. Der Verbrauchsmix von 2020 (Abbildung 8) zeigt, dass 74% der Elektrizität aus Wasserkraft stammt.

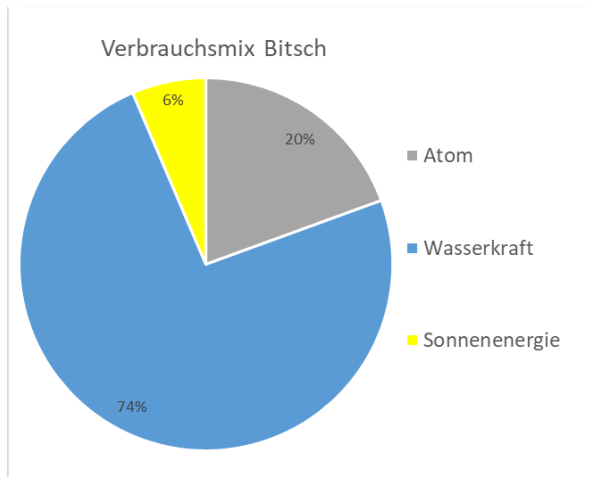


Abbildung 8: Verbrauchsmix 2020 von Bitsch.

Auf dem Gemeindegebiet von Bitsch wird auch Elektrizität produziert. Das sind zunächst die folgenden Wasserkraftwerke:

- KW Massaboden mit 8 MW Leistung und einer Jahresenergieproduktion von rund 40'000 MWh
- Electra Massa mit 340 MW Leistung und einer Jahresenergieproduktion von rund 564'000 MWh

Weiter sind diverse Photovoltaikanlagen vorhanden. Sie produzierten im Jahr 2020 rund 940 MWh Elektrizität, was rund 16.5% des Jahresstrombedarfes von Bitsch entspricht. Das ist um einiges mehr als der schweizerische Durchschnitt von 4%⁷

Mit der erneuerbaren Stromproduktion kann somit mehr als das 100-fache des jährlichen Elektrizitätsbedarfs gedeckt werden.

⁷ Gemäss Swissolar für 2019: <https://www.swissolar.ch/services/medien/news/detail/n-n/25-gigawatt-installierte-solarleistung-wir-brauchen-20-mal-mehr/>

5 Energiepotentiale

Die Energiepotentiale zeigen auf, welche Möglichkeiten für den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung zur Verfügung stehen.

5.1 Wärme

Nicht alle Energiequellen sind von der Effizienz und Verfügbarkeit gleichwertig. Abwärme auf hohem Temperaturniveau ($>60^{\circ}\text{C}$ z.B. von KVA oder Industrie) kann direkt zum Heizen verwendet werden (hohe Effizienz). Sie kann aber nur in unmittelbarer Nähe genutzt werden (ortsgebunden). Daher ist eine solche Energiequelle in erster Priorität zu nutzen (falls vorhanden). Im Gegensatz dazu können Luftwärmepumpen theoretisch überall genutzt werden (örtlich ungebunden), haben jedoch eine weniger hohe Effizienz. Daher ist sie aus der Sicht der Effizienz erst zu nutzen, wenn es keine besseren Alternativen gibt. Mit diesem Prinzip sind die Energiepotentiale für Wärme in folgende Prioritätenliste eingeordnet:

1. Ortsgebundene hochwertige Abwärme (z.B. KVA, Industrie, Gewerbe)
2. Ortsgebundene niederwertige Abwärme und Umweltwärme (z.B. Industrie, Gewerbe, ARA, Rechenzentren, Grundwasser, Oberflächenwasser, Erdwärme, Tunnelabwärme, etc.)
3. Regional verfügbare erneuerbare Energieträger (z.B. Energieholz, inkl. Rest- und Altholz, restl. Biomasse)
4. Örtlich ungebundene Umweltwärme und erneuerbare Energien (z.B. thermische Sonnenenergie, Wärmenutzung aus Umgebungsluft mittels Luft-Wasser Wärmepumpe usw.)

5.1.1 Abwärme

Bei der Arnold Walker AG steht Abwärme zur Verfügung, diese wird jedoch zuerst intern verbraucht und der Standort ist für eine Einbindung in Bitsch weit entfernt. Eine Einbindung der eventuell überschüssigen Abwärme in Bitsch wird dadurch erschwert, kann jedoch geprüft werden.

Weitere Abwärme aus Industrie, Gewerbe, KVA etc. welche genutzt werden könnte ist nicht vorhanden.

5.1.2 Grund- und Oberflächengewässer

Gemäss Kanton ist die Grundwassernutzung theoretisch überall in den Lockergesteinen im Gewässerschutzbereich Au möglich (grüner Bereich in Abbildung 9). Dies gilt es jedoch bei einem allfälligen Projekt im Detail zu klären.

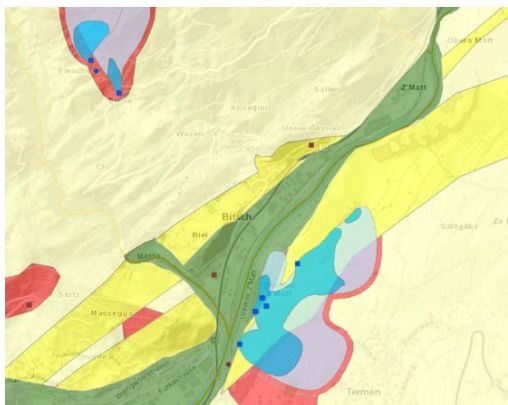


Abbildung 9: Grüner Bereich Grundwassernutzung theoretisch möglich

Grundwasser sollte gemeinschaftlich genutzt werden und käme daher für den Dorfbereich in Frage.

Weiter befindet sich im Bereich «Ze warme Brunna» oberhalb der Furkastrasse eine ungenutzte Quelle, welche der SBB gehört. Der Name der Quelle «Ze warme Brunna» lässt auf ein gutes Temperaturniveau zur thermischen Nutzung hindeuten. Anhand den kantonalen Quelldaten lässt sich mit der Quelle überschlagsmässig eine Wärmeleistung von rund 100 kW zur Verfügung stellen. Dies entspricht rund dem Bedarf des Wohnungsprojektes mit 44 Wohnungen welches in den nächsten Jahren realisiert werden soll. Daher ist diese Möglichkeit zur Energieversorgung für das Projekt detailliert zu untersuchen und es sind Messungen der Quelle bezüglich Ergiebigkeit und Temperaturverlauf durchzuführen.

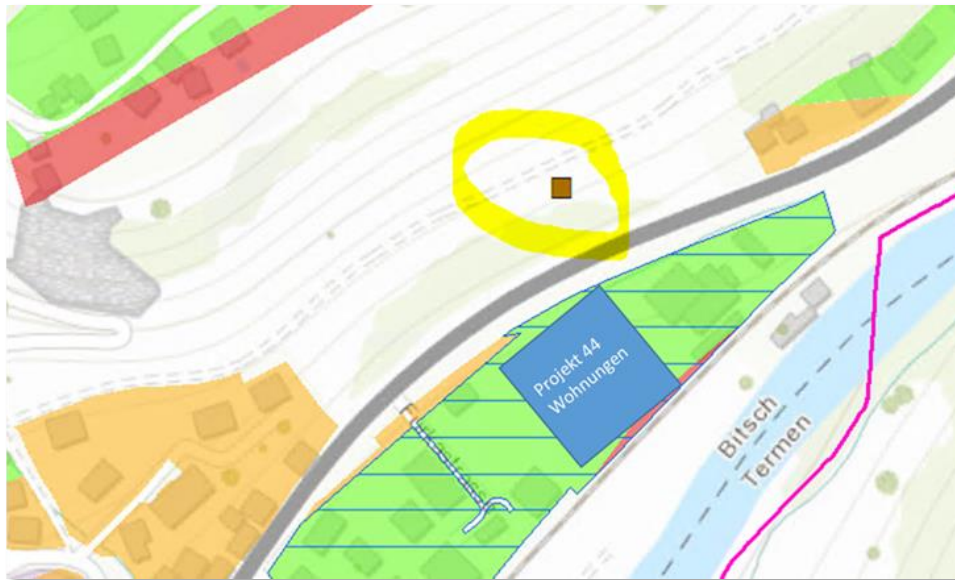


Abbildung 10: Standort Quelle "Ze warme Brunna" gelb umkreist und Lage Wohnungsprojekt

5.1.3 Erdwärme

Die Nutzung von Erdwärmesonden ist nicht überall erlaubt oder wegen Tunnel, Grundwasservorkommen etc. nur beschränkt möglich. Die Abbildung 11 zeigt den zulässigen Bereich im dichtbesiedelten Gebiet von Bitsch⁸. Daraus ist ersichtlich, dass die Realisierung von Erdsonden-Wärmepumpen an vielen Orten zulässig ist, in Oberried jedoch grösstenteils ein Bohrverbot besteht.

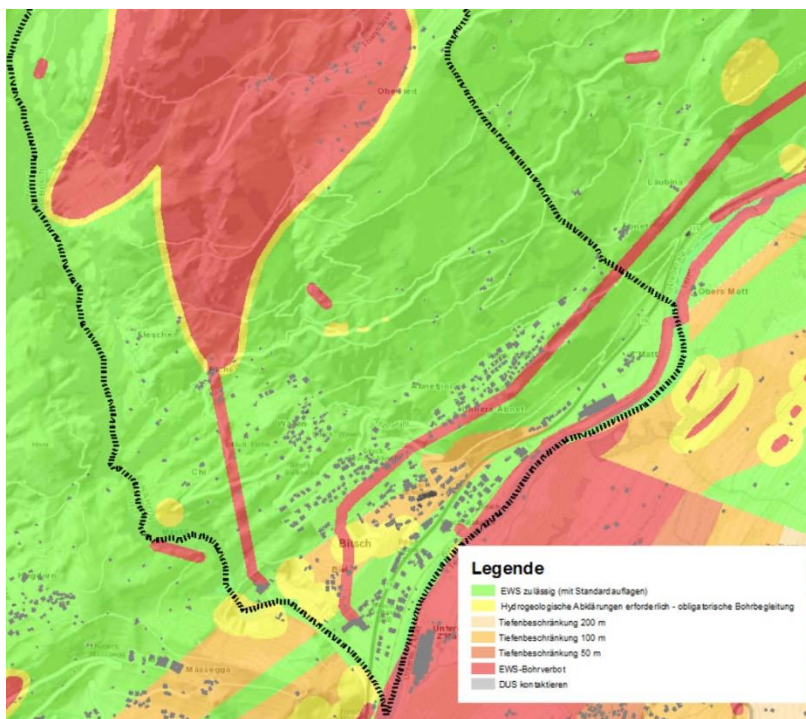


Abbildung 11: Zulässigkeitskarte für Erdwärmesondennutzungen im dichtbesiedelten Bereich von Bitsch.

5.1.4 Regionales Holz

Holz ist ein wertvoller Energieträger. Im Gegensatz zu z.B. Luft-Wasser Wärmepumpen kann damit effizient Wärme auf hohem Temperaturniveau erzeugt werden. Gleichzeitig ist die Menge begrenzt. Daher ist Holz dort einzusetzen, wo es keine anderen Möglichkeiten gibt.

Die Betrachtung des Energieholzpotentials wurde regional im Rahmen des Energieplans mit den Forstrevieren der beteiligten Gemeinden analysiert. Es wurden alle Forstreviere angefragt und die zur Verfügung stehenden Energieholzmengen erhoben.

Da sehr viele Zusammenhänge bezüglich Angebot und Nachfrage des Energieholzes bestehen, ist eine Analyse über das Oberwallis oder das gesamte Wallis prüfbar.

Es gibt Potentialdaten auf Gemeindeebene der eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, welche vom Bund publiziert wurden. Diese scheinen uns aufgrund der Vergleiche mit den Angaben der Forstreviere als zu hoch.

In der Analyse mit den Daten der Forstreviere zeigte sich, dass bereits heute Energieholz genutzt wird und mittelfristig durch die bereits geplanten Wärmeverbände und Erweiterungen das vorhandene Potential ausgeschöpft wird. Es reicht daher langfristig nicht aus, um weitere grössere Wärmeverbände mit regionalem Holz versorgen zu können, ausser es werden bessere Rahmenbedingungen (Verfeuerung von Holz in schlechterer Qualität, höhere Vergütung) für die Forstbetriebe geschaffen und/oder ausserregional Holz eingekauft (Abbildung 12).

⁸ Für genaue Standortabklärung siehe Geoportal Kanton Wallis: https://sionline.vs.ch/environnement/sonde_geothermique/de/

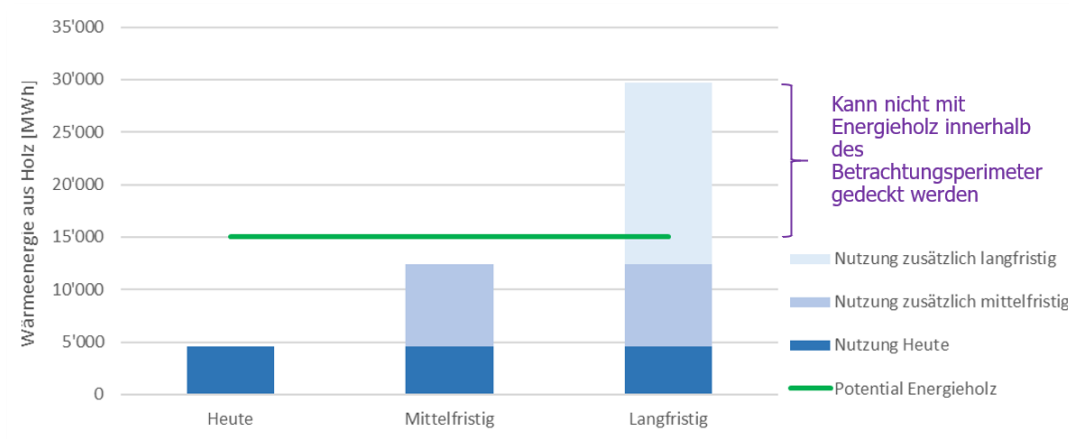


Abbildung 12: Gegenüberstellung Nutzung und Potential Energieholz zusammengefasst für alle 13 Gemeinden

In den Talgemeinden (unterhalb 800 m.ü.M.) gehört die Option Energieholz gemäss kantonaler Strategie nicht zu den priorisierenden. Die Dienststelle für Energie und Wasserkraft hat ihre Förderprogramme aufgrund der Feinstaubproblematik in der Luft angepasst. Grundsätzlich werden nur Holzheizungen in Höhenlagen von über 800 Metern finanziell gefördert. Holzheizungen unterhalb von 800 Metern werden nur dann gefördert, wenn sie in ein Fernwärmenetz eingebunden sind, welches zu mindestens 75% mit erneuerbaren Energien versorgt wird.

5.1.5 Sonne und Luft

Solarwärme kann mittels Sonnenkollektoren erzeugt werden. Für die theoretische Potentialbestimmung werden die besten Dachflächen der Gemeinde zur Erzeugung von Wärme für Warmwasser und Raumheizung in Betracht gezogen. Es wird jeweils eine Kollektorfläche einberechnet, die unter Umständen kleiner als die verfügbare Dachfläche ist. Das ist notwendig, um die Anlage im Verhältnis zum Heizwärme- und Warmwasserbedarf des Gebäudes optimal zu dimensionieren und keine Überschusswärme zu erzeugen. Dies ergibt ein Solarwärmepotential von 2'540 MWh pro Jahr für Bitsch⁹. Damit könnte 25 % des jährlichen Heizungs- und Warmwasserbedarfs gedeckt werden. Dieser theoretische Wert wurde ohne Abzug von Perimetern gemacht, welche z.B. dem ISOS Ortsbildschutz unterliegen. Da diese theoretische Auslegung nur ein Teil der Dachfläche benötigt, könnte der Rest mit Photovoltaik genutzt werden.

Luftwärmepumpen werden besonders in Einfamilien- und kleinen Mehrfamilienhäuser eingesetzt. Die Effizienz ist vielfach geringer als bei Erdwärmesonden- oder Grundwasserwärmepumpen, dafür können sie fast überall genutzt werden. Einschränkungen kann es wegen Lärm oder Platzbedürfnissen geben. In höheren Lagen mit tiefen Aussentemperaturen und hohen Schneemengen kann der Betrieb erschwert sein.

⁹ Siehe Onlinerechner auf Sonnendach.ch vom BFE

5.2 Elektrizität

Das Potential für die Elektrizitätserzeugung mit Trinkwasserkraft allein für die Gemeinde Bitsch ist nicht vorhanden. Es sollte jedoch im Zusammenhang mit den anliegenden Gemeinden im Detail geklärt werden. Grosswasserkraft gibt es weitere Potentiale im Bereich Oberaletsch zusammen mit weiteren Gemeinden. Bei den bestehenden Grosswasserkraftwerken ist eine Nutzung der Restenergie vor der Rückführung in den Roten prüfenswert. Dies betrifft vor allem das KW Massaboden, da dieses der SBB gehört und daher einen konstanteren Durchfluss hat.

Gemäss der Teilstrategie «Windenergie» des Kantons Wallis gibt es auf dem Gemeindegebiet von Bitsch keinen geeigneten Standort für Windkraftanlagen.

Das theoretische Photovoltaikpotential in Bitsch von 11'400 MWh/a¹⁰ ist zu rund 8.2% ausgeschöpft. Sie volle Ausschöpfung des Potentials würde theoretisch dem Zweifachen des heutigen Elektrizitätsbedarfs entsprechen. Bitsch hat im Vergleich zu den anderen Gemeinden der Region und zum Schweizer Durchschnitt eine hohe Ausschöpfung des Potentials. Berücksichtigt sind dabei Dächer und Fassaden. Wenn nur die Dächer genutzt würden, liegt das Potential bei 8'200 MWh/a.

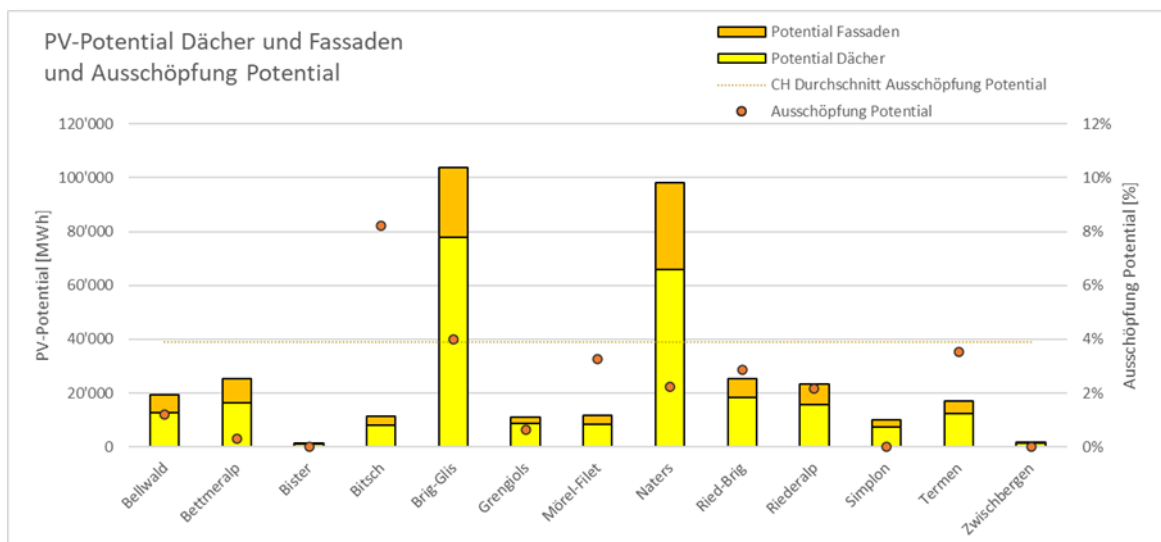


Abbildung 13: PV Potential der Gemeinden

¹⁰ Siehe Onlinerechner auf Sonnendach.ch vom BFE

6 Massnahmen

Die Analyse des IST Zustandes und die vorhandenen Potentiale bilden die Grundlage für die Massnahmen und geben die Richtung vor. Die einzelnen Massnahmen wurden zwischen den Gemeinden abgestimmt und entwickelt.

Die Massnahmen verfolgen verschiedene Funktionen. Es sind dies:

Infrastruktur verbessern

Eine erneuerbare Energieversorgung setzt voraus, dass wir Energie effizienter einsetzen. Infrastrukturmassnahmen steigern die Effizienz des gesamten Energiesystems.

Bevölkerung sensibilisieren

Die Energiezukunft betrifft uns alle. Informationsveranstaltungen helfen bei der Beratung und Sensibilisierung und ermöglichen es, Bevölkerung und Unternehmer in Projekte des Energieplans einzubeziehen.

Anreize schaffen

Je mehr mitmachen, desto eher gelingt der Energieplan. Anreize und Förderprogramme sollen die Rahmenbedingungen verbessern, um den Energiehaushalt zu optimieren und Energie nachhaltig zu nutzen.

Mit dem Koordinationsstand wird der Stand der Umsetzung von Massnahmen beschrieben. Die Bedeutungen und Abkürzungen sind in der folgenden Tabelle beschrieben.

Koordinationsstand	Bedeutung
Idee ID	Dieser Koordinationsstand steht offen, um spätere Projektideen der Bevölkerung in die Energieplanung aufnehmen zu können. Nach einer Überprüfung durch die Begleitgruppe kann die Idee an einen der folgenden Koordinationsstände zugeteilt werden.
Vororientierung VO	Es besteht Einigkeit über das betreffende Vorhaben der Massnahme. Die ersten Schritte sind definiert, der genaue Weg zum Ziel muss jedoch noch festgelegt werden. Die konkreten Folgen lassen sich noch nicht in genügendem Masse aufzeigen. Eine weitere Koordination ist notwendig. Vororientierungen verpflichten die Partner zu einer offenen, gegenseitigen Orientierung
Zwischenergebnis ZE	Die Planung bzw. die Koordination der Massnahme ist in Arbeit und hat bereits zu Zwischenergebnissen geführt. Die Akteure sind festgelegt und sind sich beispielsweise über Ziele und Vorgehen einig, während einzelne Fragen, wie z.B. Termine, Finanzierung, etc. noch offen sein können.
Festsetzung FS	Die Planung und Koordination der Massnahme wurde erfolgreich abgeschlossen und die Beteiligten sind sich inhaltlich einig, wie sie vorgehen wollen. Die finanziellen Auswirkungen des Vorhabens sind bekannt. Vorbehalten bleiben die Beschlüsse der finanzkompetenten Organe.
Umsetzung US	Die Massnahme ist in Umsetzung oder wurde bereits umgesetzt. Dies betrifft bestehende Anlagen oder Projekte, die belassen oder weitergeführt werden.

Tabelle 1: Beschreibung der Koordinationsstände

Bei der Umsetzung der Massnahmen sind verschiedene Akteure beteiligt. Die Beteiligung der Akteure ist in der Massnahmenmatrix definiert

Die folgende Tabelle zeigt den Auszug aus der Massnahmenmatrix für die Gemeinde Bitsch:

Massnahmenbezeichnung	Sensibilisierung	Anreiz	Infrastruktur	Koordinationsstand	Beteiligte Akteure:								
					Gemeinde	EnBAG AG	Weitere EVU's	Energieplaner	Forstbetriebe	KVA	Energistadt	Energieberatung Oberwallis	
Allgemeines													
M-01 Plattform Energieplan für Private und Gemeinden	x			US	x	x		x					
M-02 Jährliches Forum zum Energieplan	x			VO	x	x	x	x	x	x	x	x	x
M-03 Informationsveranstaltungen energetische Gesamtsanierungen / PV	x			VO	x	x		x					x
M-04 Vorgehensberatung Heizungsersatz	x			VO	x	x		x					x
M-05 Heizungsfernsteuerung Zweitwohnungen		x		VO	x	x		x					x
M-06 Label Energistadt	x	x	x	US	x	x						x	
M-07 Vorbildfunktion öffentliche Gebäude und Anlagen	x			VO	x							x	
M-08 Effizienzmassnahmen KMU		x		VO	x	x		x					x
Thermische Netze													
Energieträger Wärme-/ Kälte													
M-24 Gebiete mit Prioritätenliste			x	VO	x	x		x	x				
Elektrizität													
M-25 Photovoltaik Förderung		x		US	x	x							
M-26 Photovoltaik gemeinschaftliche Beschaffung		x	x	VO	x	x							
M-28 Grosswasserkraft			x	US	x	x	x						
M-29 Trinkwasserkraft			x	VO	x	x							
Mobilität													
M-30 Konzeption öffentliche Ladestationen			x	VO	x	x							x
Controlling													
M-31 Controlling Massnahmenumsetzung	x	x	x	VO	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Tabelle 2: Massnahmen der Gemeinde Bitsch.

Die einzelnen Massnahmen werden in den Massnahmenblättern beschrieben. Dies ist ein weiteres Dokument des Energieplans, welches eine Gesamtsicht aller Massnahmen für die Gemeinden darstellt und beschreibt.

7 Soll-Zustand

7.1 Energiebedarf

Durch die energie- und klimapolitischen Ziele von Bund und Kanton sowie den Massnahmen des Energieplans soll die Sanierungsrate gesteigert und die Energieeffizienz erhöht werden. Dadurch wird sich der Energiebedarf senken.

Gleichzeitig wird jedoch der Energiebedarf für Wärme, Elektrizität und Mobilität durch den Bevölkerungsanstieg zunehmen (Abbildung 14 Bevölkerungsentwicklung Gemeinde Bitsch).

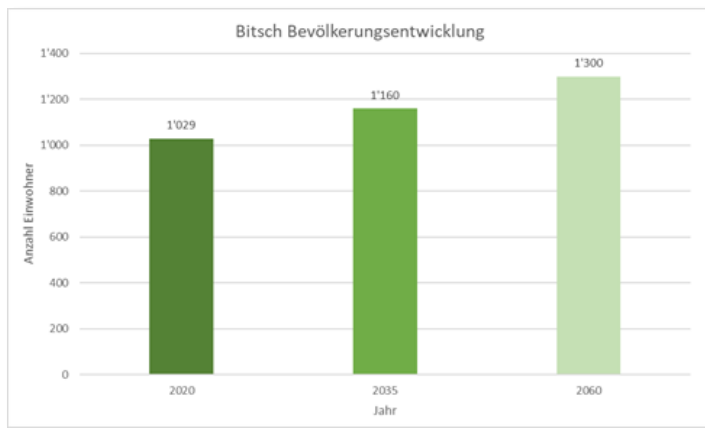


Abbildung 14: Angaben der Gemeinde Bitsch zur Bevölkerungsentwicklung

Es ist eine Steigerung der Sanierungsrate von heute ca. 1% auf ca. 2.2% pro Jahr anzustreben, um die kantonalen Ziele bis 2035 erreichen zu können. Dies stellt eine enorme Herausforderung dar, welche als Chance angesehen werden muss.

Der Wärmebedarf soll sich von 2020 bis 2035 um ca. 20% reduzieren (Abbildung 15). Einbezogen ist hier eine Zunahme durch die Bevölkerungsentwicklung und eine Reduktion anhand der Sanierungsrate von 2.2% pro Jahr. Als Vergleich: Die Reduktion entspricht umgerechnet rund 60 Gesamtsanierungen von energetisch schlechten Einfamilienhäusern in diesen 15 Jahren.

Die prozentuale Reduktion resultiert aus den ambitionierten kantonalen Zielen in diesem Zeitraum.

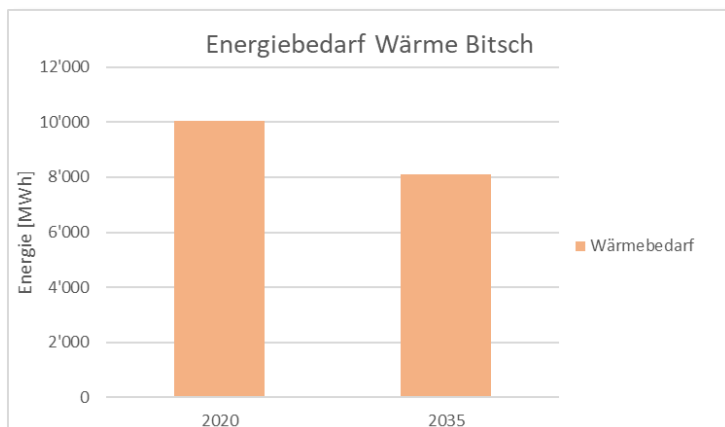


Abbildung 15: Energiebedarf Wärme für Bitsch 2020 und 2035

Der Elektrizitätsbedarf wird sich bei konsequenter Umsetzung der Energiestrategien von Bund und Kanton im selben Zeitraum um ca. 5% reduzieren. Entgegen der Sanierungsrate wirkt sich die Zunahme durch die Bevölkerungsentwicklung, der E-Mobilität und von Wärmepumpen stark aus. Als Vergleich: Die zu reduzierende Elektrizitätsmenge entspricht dem Energiebedarf von rund 52 durchschnittlichen Einfamilienhäusern. Die kantonalen Ziele bis 2035 können jedoch trotzdem erreicht werden.

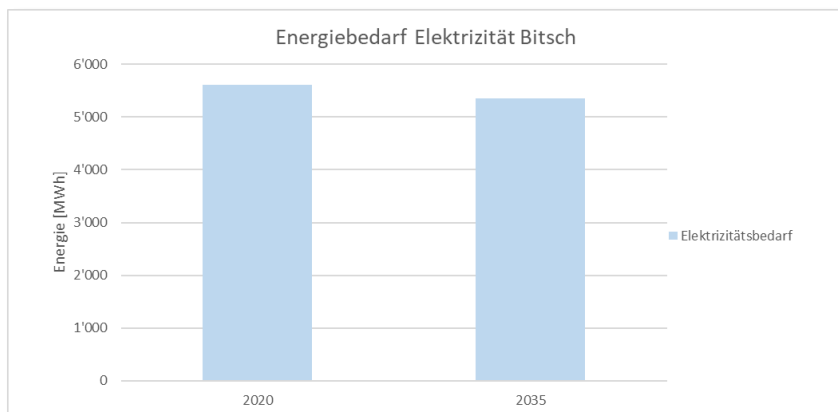


Abbildung 16: Elektrizitätsbedarf Bitsch für 2020 und 2035

7.2 Energieversorgung

Die Wärmeversorgung soll durch die Erhöhung der Sanierungsrate zu einer Versorgung mit höherem Anteil an erneuerbarer und einheimischer Energie transformiert werden.

Neue und sanierte Ein- und Mehrfamilienhäuser werden zukünftig vor allem mittels Wärmepumpen beheizt. Durch die Wärmeverbände sollen grössere Öl- und Elektroheizungen substituiert werden. Der fossile Anteil der Wärmeversorgung reduziert sich daher bis 2035 auf rund 35% (Abbildung 17).

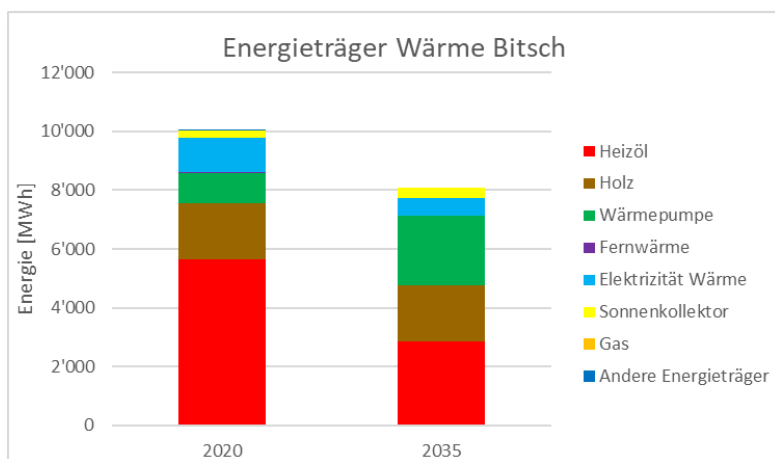


Abbildung 17: Energieträgeraufteilung Wärme Bitsch 2020 und 2035

8 Schlussfolgerung

Das wichtigste Handlungsfeld ist die massive Steigerung der Sanierungsrate. Dadurch soll der Energiebedarf reduziert und durch Gesamtsanierungen (Gebäudehülle inkl. Ersatz von Wärmeerzeugungen) eine erneuerbare Wärmeversorgung erreicht werden. Wird die Sanierungsrate nicht wie berechnet gesteigert und somit weitergefahren wie bisher, so können die kantonalen Ziele nicht erreicht werden.

Um die Ziele von Bund und Kanton zu erreichen bedeutet dies für Bitsch im Konkreten:

- Steigerung der Sanierungsrate von 1% auf 2.2% pro Jahr
- Ersatz von rund 48% der elektrischen Direktheizungen in den nächsten 15 Jahren
- Ersatz von rund 49% der Ölheizungen in den nächsten 15 Jahren

Diese ambitionierten Zahlen zeigen sich nicht nur bei Bitsch. Für alle Gemeinden und die gesamte Gesellschaft stellen die zu tätigen Massnahmen am Gebäudepark grosse Herausforderungen dar. Gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung aller Akteure bei der Massnahmenumsetzung wird einiges zur Erreichung des ambitionierten Sollzustandes beitragen. Durch proaktives Handeln und kreativ angepasste Lösungen kann sich die Gemeinde nicht nur rechtzeitig für die Zukunft rüsten, sondern wird dadurch auch auf der Gewinnerseite sein.

Wie bereits erwähnt, ist das Factsheet für die Gemeinde Bitsch ein Dokument innerhalb des Energieplanes Brig-Aletsch-Goms. Weitere Dokumente, welche die Gemeinde Bitsch betreffen, sind die Energieplankarte und der überkommunale Erläuterungsbericht sowie die Massnahmenblätter, welche die Massnahmen für alle 13 Gemeinden koordiniert darstellen.